



Das Rathaus Schwanstetten konzipierte Architekt Henning wie ein großes, altes fränkisches Pfarrhaus, das in der Mitte aufgebrochen ist. Die beiden Stücke stellte er über Eck wieder zusammen. Das Treppenhause verbindet die beiden Teile.



Fotos: Museum Schwanstetten/Alfred Köhl

Das Museum Schwanstetten macht auf ein Jubiläum aufmerksam: Seit 40 Jahren besteht die Marktgemeinde Schwanstetten. Sie wurde am 1. Mai 1978 aus der Taufe gehoben. Den 40. Geburtstag der Marktgemeinde hat Museumsbetreuer Alfred Köhl zum Anlass genommen, die Internet-Seite über das Rathaus zu aktualisieren. Die Bilder ergänzte er mit Auszügen aus der Rede des Architekten, Diplomingenieur Albin Henning, die dieser am 25. Oktober 2003 anlässlich der 25-Jahr-Feier der Marktgemeinde Schwanstetten gehalten hat. Das Rathaus war da gerade mal 20 Jahre alt geworden.

SCHWANSTETTEN – Eingeweiht wurde das Rathaus im November 1983. Es steht also seit 35 Jahren. Das Rathaus ist Teil des neuen Ortszentrums.

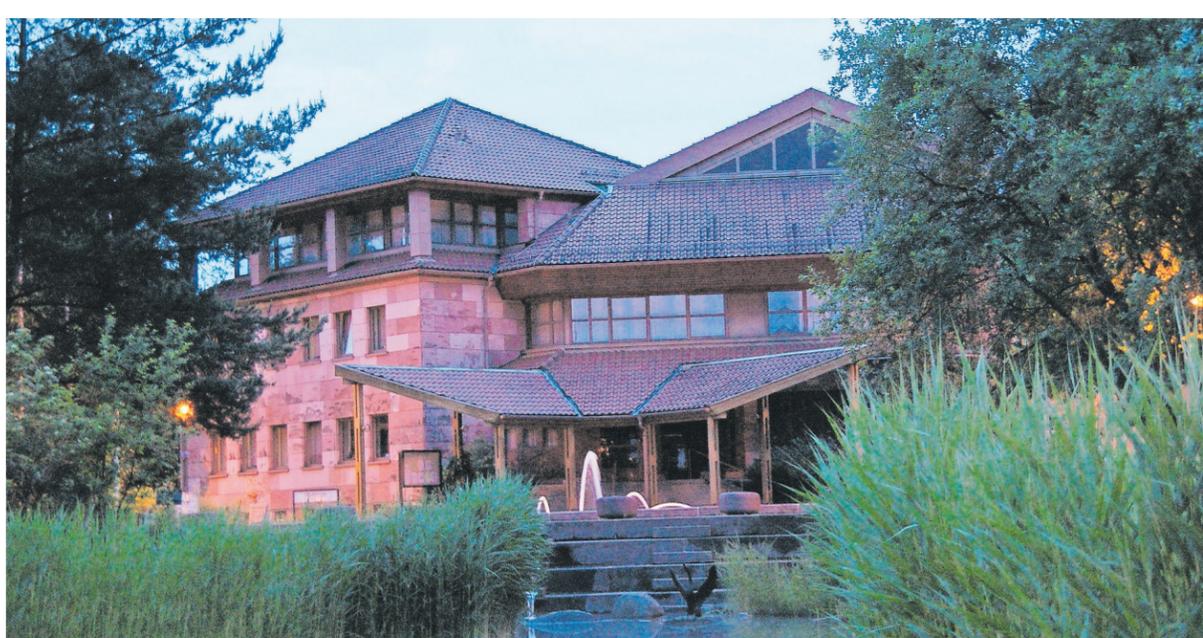
1978 war die Gebietsreform in Bayern – und die Gemeinde Schwanstetten ist „ein Kind“ davon.

1972 konnte die Stadt Nürnberg die ganzen südlichen Stadtteile, wie Worzeldorf, Katzwang und Kornburg eingemeinden. Sie plante damals eine Stadtbahn über Kornburg und Großschwarzenlohe bis nach Leerstetten und Schwand. Die Pläne dazu erstellten das Büro Henning und zwei weiteren Kollegen. Doch im Lauf der Zeit wurde die Planung eingestellt, weil der Bau der Bahn unrentabel gewesen wäre.

Die beiden Bürgermeister Leonhard Kohl von Schwand und Fritz Meyer von Leerstetten hatten schon lange vor der Reform überlegt, ob sie ihre Gemeinden zusammenführen könnten. Daher auch der Bau eines gemeinsamen Schulhauses 1971 im neuen Ortszentrum.

Wie ein aufgebrochenes Pfarrhaus

Das Schwanstetter Rathaus steht seit 35 Jahren im neuen Ortszentrum



Wie die Bilder zeigen, sieht das Schwanstetter Rathaus zu allen Jahres- und Tageszeiten gut aus.

Die beiden Bürgermeister spannten die drei Architekten Jurck, Schlegental und Henning zur Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts zusammen und ließen sich von jedem Büro einen Bebauungsvorschlag machen. Architekt Henning erhielt dann den

Auftrag für die Entwicklungs- und Flächennutzungsplanung der Gemeinden sowie später für die Bebauungspläne. Große Probleme bildeten die Wasserversorgung, die Kanalisation, die öffentliche Erschließung und der Wald, der damals in Bayern starb und

von dem dann auch noch einiges für das Ortszentrum weichen musste.

Am 1. Mai 1978 erfolgte schließlich der Zusammenschluss der beiden Gemeinden mit ihren jeweiligen Gemeindeteilen: Schwand und Leerstetten mit Furth, Hagershof, Harm,

Holzgut und Mittelhembach. Unmittelbar danach wurde die Planung des Gemeindezentrums mit dem Bau des Rathauses und der Gemeindehalle vorangetrieben.

Grünes Zentrum

Das Zentrum sollte ein grünes Zentrum werden. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsplanungsbüro Thiele entstand der Weiher, auf dem auch der Namensgeber der neuen Gemeinde, der Schwan, schwimmen sollte. Architekt Henning konzipierte das

ANZEIGE

malerweiß
Wand-Fassade-Boden-Renovierung
0 91 22 / 63 27 14 www.malerweiss.de

Haus-Verkauf
ist Vertrauen

ERA Immobilien Schwabach
Tel. 09122 924 9918
www.era-immobilien-schwabach.de
seit über 40 Jahren

Rathaus als ein altes fränkisches Pfarrhaus, welches gedanklich in der Mitte auseinandergelassen und diagonal zueinander gestellt wurde. Das Treppenhause verbindet die beiden Würfel. Der Gemeindesaal ist auf einen der beiden Würfel aufgesetzt und im Kontrast zur darunter liegenden Sandsteinfassade voll verglast.

Das Ziel der gestalterischen Bemühungen war die Schaffung eines Ortes der Identifikation, vielleicht sogar des Stolzes für die Bürger von Schwanstetten.

<http://www.museum-schwanstetten.de/content/rathaus>

Von Vivaldi bis zu den Beatles

Singmäuse und Ensembles von „flautississimo“ begeisterten beim 18. Benefizkonzert

WENDELSTEIN – Wie vielfältig Chor- und Instrumentalmusik in ihrer Bandbreite von klassischen Stücken bis hin zu modernen Melodien sein kann, erlebten die Zuhörer in der vollbesetzten St. Wolfgangskirche beim 18. Benefizkonzert der evangelischen Kirchenstiftung Röthenbach St. Wolfgang.

Ganz im Zeichen erfolgreicher musikalischer Nachwuchsarbeit gestalteten der Kinderchor der „Singmäuse“ unter der Leitung von Andrea Pods gemeinsam mit mehreren Gruppen des Blockflötenensembles „flautississimo“ mit Gesamtleiterin Petra Menzl das Konzert. Beide Gruppen verzichteten auf ein Honorar zugunsten der Kirchenstiftung.

Passend zur Begrüßung der Konzertgäste durch Bernd Bergmann im Namen der Kirchenstiftung, der das Konzert als Veranstaltung „ganz im Zeichen des musikalischen Nachwuchses“ sah, übernahmen die Röthenbacher „Singmäuse“ unter der Leitung von Andrea Pods die Eröffnung mit einem „Begrüßungslied“ und zwei weiteren Stücken als erstes von zwei Liederköpfen.

Vor dem ersten Liedblock der Nachwuchsgruppen des Blockflötenensembles „flautississimo“ unter der Leitung von Petra Menzl oblag Bürgermeister Werner Langhans die Laudatio mit Übergabe des 1. Kulturförderpreises der Gemeinde an Petra Menzl (wir berichteten).



Begleitet und betreut von ihren Ensembleleiterinnen Andrea Pods (rechts) und Petra Menzl (2. v. links) begeisterten die Kinder und Jugendlichen beim Benefizkonzert. Foto: Jörg Ruthrof

Im ersten Auftrittsblock selbst begeisterten sowohl das Jugendensemble mit dem bekannten Stück vom „Kleinen grünen Kaktus“ wie auch die „Ensemble-Zwerge“, die bei diesem Konzert ihren ersten öffentlichen Auftritt überhaupt hatten, gemeinsam mit dem Junior-Ensemble mit zwei flotten und mehrstimmigen Stücken. Unterrichtet von Andrea Pods, bekam ebenso Bertram Nopitsch an der Gitarre mit dem Beatles-Klassiker „Yesterday“ viel Applaus. Dieser war danach auch dem Junior-Ensemble gemeinsam mit dem Nachwuchs-Ensemble von „flautississimo“

sicher für deren Auftritt mit „Meadowlands“. Dass der musikalische Nachwuchs bei „flautississimo“ nicht nur moderne Stücke beherrscht, zeigte eindrucksvoll ein Quartett des Ensembles, das zwei Sätze aus einem Opus von Vivaldi spielte.

Ins frühe 20. Jahrhundert entführten beim Finale zunächst ein Trio von „flautississimo“ mit „New Braun Bag“. Ein weiteres Ragtime-Stück präsentierte das Jugendensemble und wurde sowohl bei diesem Stück wie auch beim Abschlussstück „Good news“ von Stefan Ebersberger am Klavier begleitet. JÖRG RUTHROF

BN zweifelt am Bedarf

Kritik an Plänen für neue Wohngebiete in Wendelstein

WENDELSTEIN – Die Gemeinde Wendelstein wird am kommenden Montag, 7. Mai, die Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Entwurf des neuen Flächennutzungsplans, der derzeit öffentlich im Rathaus ausliegt, informieren. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr in der Rangauhalle in Kleinschwarzenlohe. Sie ist ein zusätzliches Angebot der Marktgemeinde über das vorgeschriebene Verfahren zur Bürgerbeteiligung hinaus. Im Vorfeld dieses Infoabends hat der Bund Naturschutz (BN) in einer Pressemitteilung den Entwurf kritisiert.

„Auch wenn Bürgermeister Langhans immer wieder betont, dass der Flächennutzungsplan kein Baurecht darstellt, ist es höchst schwierig und unwahrscheinlich, eine einmal als Bauland oder Gewerbegebiet festgelegte Fläche wieder umzuwidmen“, warnt der BN.

Neben dem Bedarf an neuen Wohngebieten enthält der Entwurf des neuen Flächennutzungsplanes auch neue Flächen für Misch- und Gewerbegebiete, „ohne allerdings auch nur einen Ansatz einer seriösen Bedarfsermittlung zu wagen“, kritisiert der BN.

Als Begründung werde pauschal eine Verpflichtung der Gemeinde, neue Gewerbegebiete auszuweisen, mit der landesplanerischen Einstufung als Mittelzentrum (zusammen mit Feucht und Schwarzenbruck) genannt. „Damit bestätigen sich die Befürchtungen der BN-Ortsgruppe, dass die von der Gemeinde angestrebte Einstufung als Mittelzentrum zwar einen leichteren Zugang zu Fördermitteln ermöglicht, aber eben auch den Bebauungsdruck erhöht.“

Wendelstein hat knapp unter 16000 Einwohner. Der BN verweist auf das Bayerische Landesamt für Statistik, das bis 2030 von einer stabilen bis leicht rückläufigen Bevölkerungsent-

wicklung ausgehe. Der hohe Anteil (25 Prozent) von über 65-Jährigen führe automatisch zu einem Generationswechsel, bei dem viel Wohnraum für junge Familien frei werde. „Dies wird auch völlig ohne Neubaugebiete zu einem Bevölkerungswachstum führen, denn viele Senioren wohnen alleine in ihrem Eigenheim, in das bei Neubezug wieder drei bis vier Personen einziehen werden“, argumentiert der Bund Naturschutz.

Im Vergleich zur gesamten Gemeindefläche mögen die im Vorentwurf geplanten etwa 45 Hektar Neuversiegelung (zuzüglich der nötigen Ausgleichsflächen) vertretbar erscheinen, heißt es weiter. Betrachte man aber den teilweise mehrfach geschützten Bannwald als Fixum, würden zwei Dinge deutlich: „Zum einen sind bereits 45 Prozent der theoretisch bebaubaren Flächen verbraucht, und zum anderen wäre mit Umsetzung der Planungen der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen erstmals größer als der aller noch verbleibenden landwirtschaftlich genutzten Flächen“, erklärt der BN. Dabei habe es 2016 innerhalb der Gemeinde nur noch zehn Arbeitsplätze im Bereich Land- und Forstwirtschaft. „Jegliche weitere Schwächung landwirtschaftlicher Betriebe (Bodenpreise/Pacht) sollte daher vermieden werden.“

Die Bedarfsermittlung für zusätzliche Wohneinheiten gehe von einem gewollten Bevölkerungszuwachs von 1,5 Prozent (rund 240 Personen) in den nächsten 15 Jahren aus. Hierfür seien neue Baugebiete erforderlich, so die Befürworter des Entwurfs.

Der BN sieht das anders: „Völlig unberücksichtigt bleiben dabei die 2017 neu geschaffenen oder bereits vom Gemeinderat beschlossenen Planungen. Allein die Bebauung des Hörnleinars sieht 99 Reihenhäuser vor.“